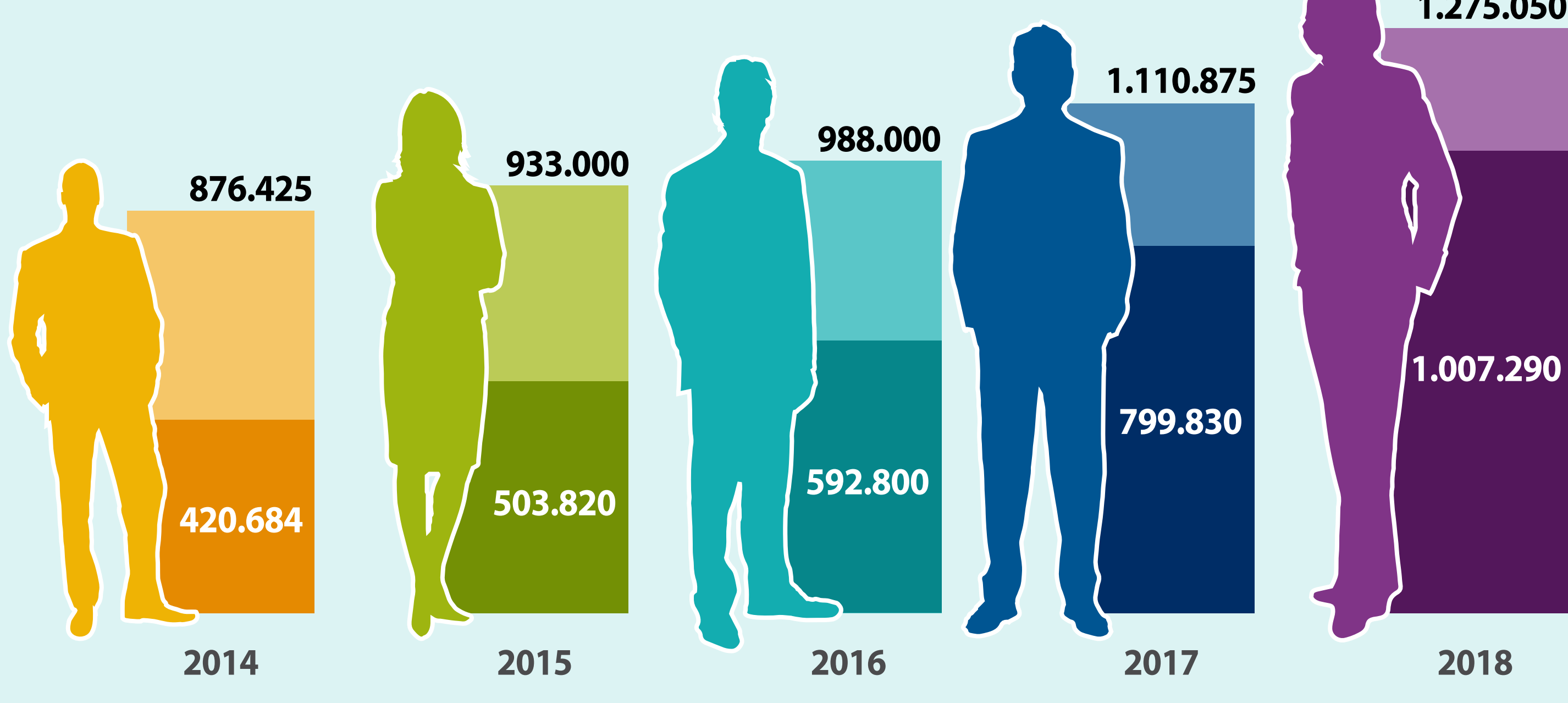




Daten & Fakten zu Fachkräfteengpässen

Unternehmen stehen in einem starken Wettbewerb um Fachkräfte

Offene Stellen davon in Engpassberufen

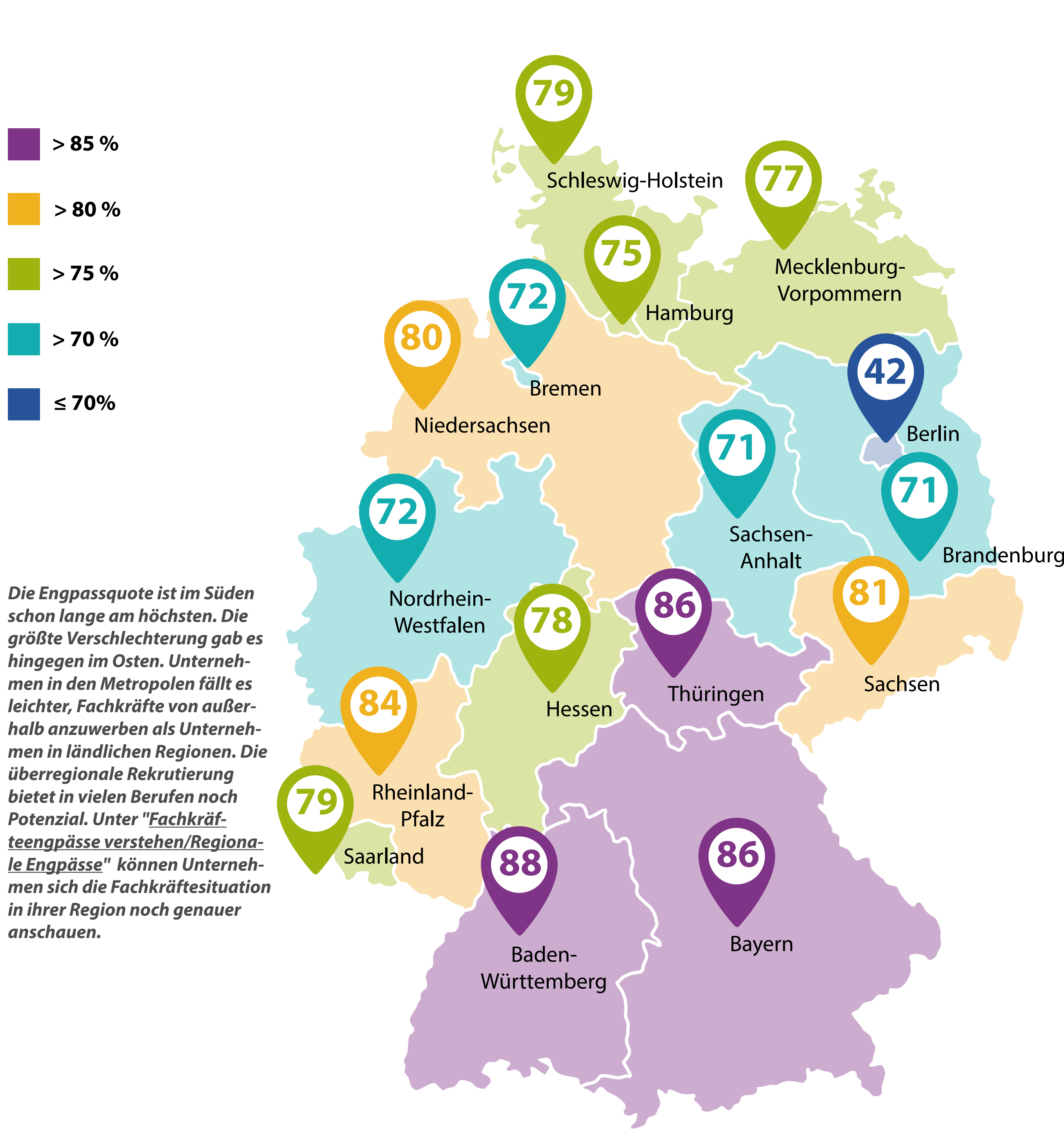


Es wird immer schwieriger, offene Stellen zu besetzen – gerade für kleine Unternehmen: Betriebe mit unter 50 Beschäftigten müssen jede dritte Personalsuche erfolglos abbrechen. Ein Mangel an geeigneten Arbeitskräften hemmt Unternehmen heutzutage stärker als mangelnder Umsatz oder Finanzierungsprobleme. Unternehmen sind daher gefordert, bei der Rekrutierung auch neue Wege zu gehen, um gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen und zu halten.

In Engpassberufen gibt es mehr offene Stellen als passend qualifizierte Arbeitslose. Diese Stellen sind deswegen für viele Unternehmen schwer zu besetzen; Stand: 2018; Quelle: KOFA-Berechnungen auf Basis der IAB-Stellenerhebung und Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit

Süddeutschland ist besonders stark von Fachkräfteengpässen betroffen

So viel Prozent der offenen Stellen entfallen auf Berufe, in denen besonders viele Fachkräfte fehlen (Engpassberufe)

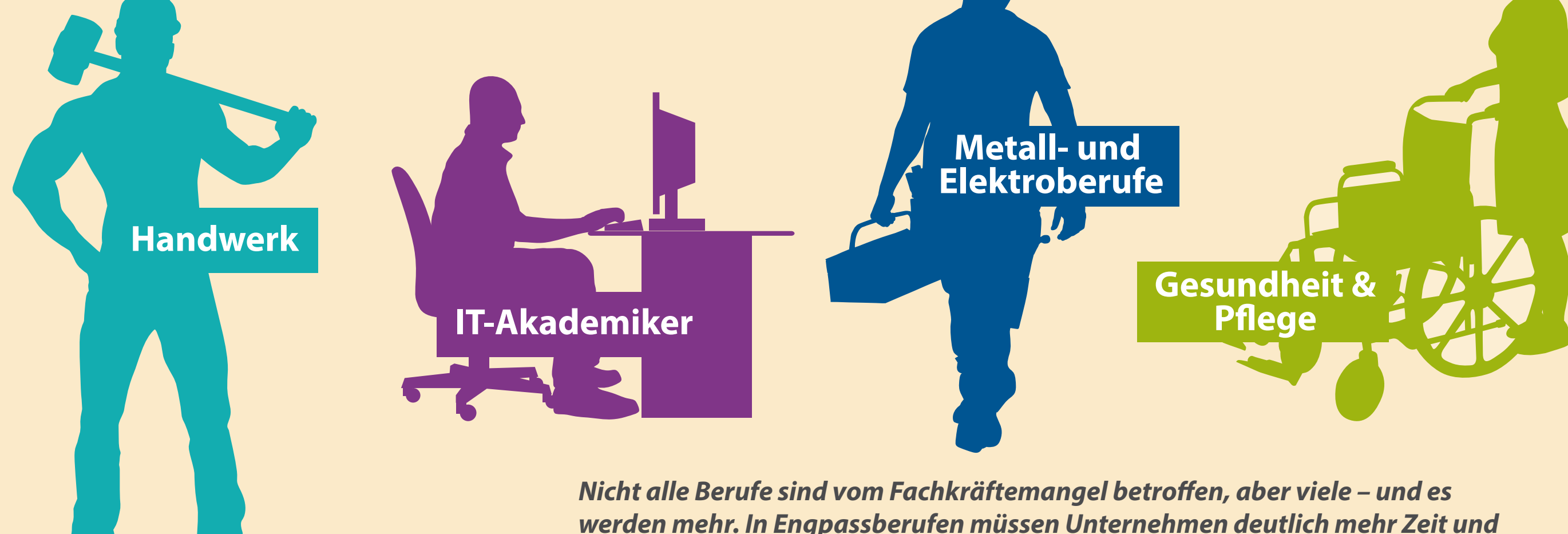


Die Engpassquote ist im Süden schon lange am höchsten. Die größte Verschlechterung gab es hingegen im Osten. Unternehmen in den Metropolen fällt es leichter, Fachkräfte von außerhalb anzuwerben als Unternehmen in ländlichen Regionen. Die überregionale Rekrutierung bietet in vielen Berufen noch Potenzial. Unter "Fachkräfteengpässe verstehen/Regionale Engpässe" können Unternehmen sich die Fachkräftesituation in ihrer Region noch genauer anschauen.

Engpassberufe: Berufe, in denen weniger als zwei Arbeitslose auf eine gemeldete offene Stelle kommen. Nur etwa jede zweite offene Stelle wird gemeldet; Stand 2018; Quelle: KOFA-Berechnungen auf Basis von Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit

Fachkräfteengpässe gibt es in vielen Berufsgruppen

Aktuell gibt es 391 Engpassberufe. Betroffen sind insbesondere:

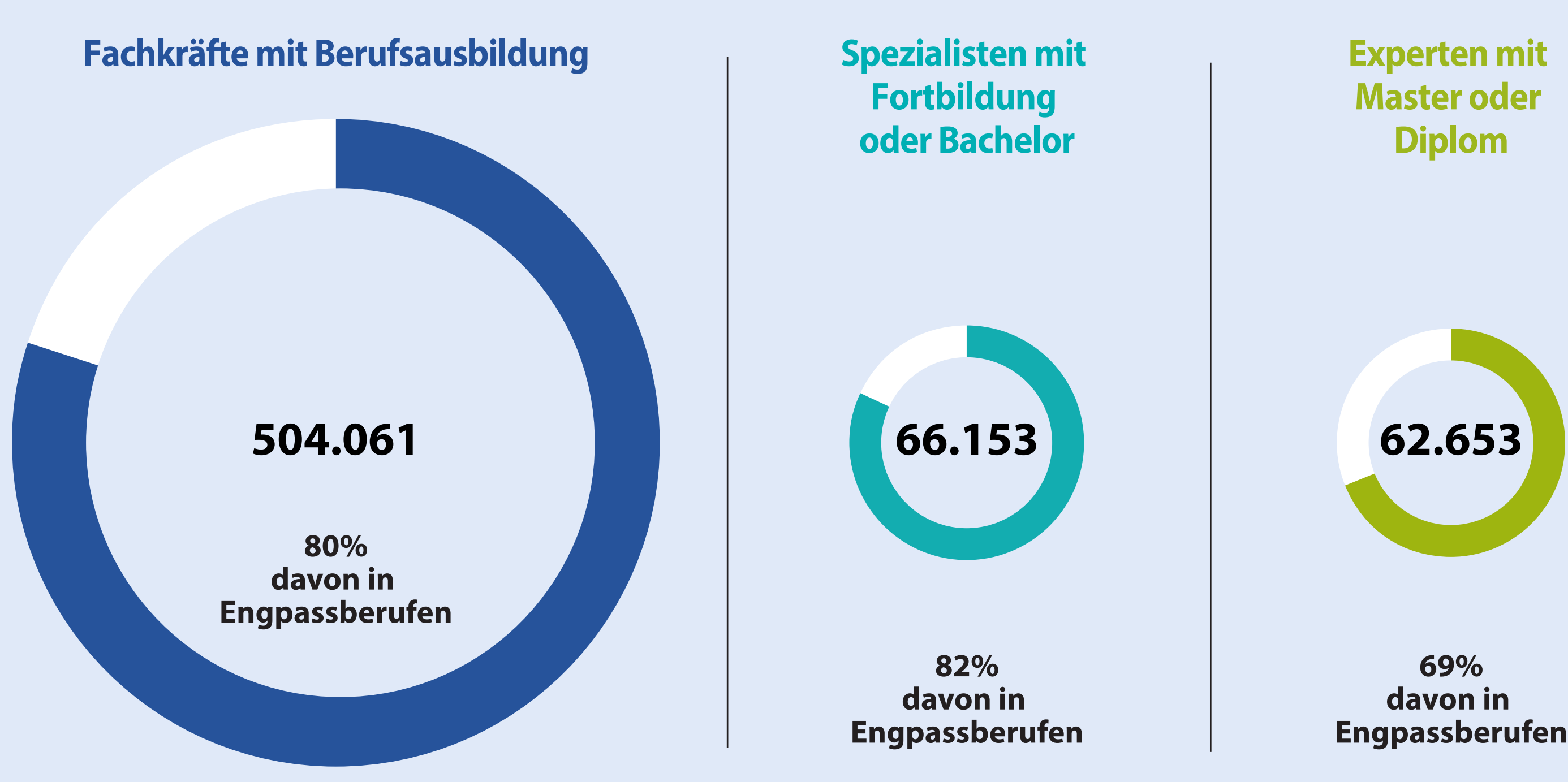


Nicht alle Berufe sind vom Fachkräftemangel betroffen, aber viele – und es werden mehr. In Engpassberufen müssen Unternehmen deutlich mehr Zeit und Aufwand für die Personalbeschaffung einplanen. Eine vorausschauende Personalbedarfsplanung ist daher elementar, um unbesetzte Stellen zu vermeiden.

Stand 2018; Quelle: KOFA-Berechnungen auf Basis von Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit

Vor allem Fachkräfte mit Berufsausbildung sind gefragt

So viele gemeldete offene Stellen erfordern diese Qualifikationen



Während früher eher Akademiker fehlten, mangelt es heute zunehmend an Fachkräften mit Berufsausbildung – unter anderem wegen der stark gestiegenen Studierendenzahlen. Der demografische Wandel wird diese Entwicklung noch weiter verschärfen, wenn in den nächsten Jahren die geburtenstarken Jahrgänge in Rente gehen. Unternehmen sollten ältere Fachkräfte deswegen möglichst lange im Betrieb halten.

Stand 2018; Quelle: KOFA-Berechnungen auf Basis von Sonderauswertungen der Bundesagentur für Arbeit

Auch Ausbildungsstellen werden schwerer zu besetzen

Unbesetzte Ausbildungsstellen



Viele junge Leute ziehen heutzutage ein Studium vor, weil die Einkommens- und Karriereperspektiven von beruflicher Bildung häufig unterschätzt werden. Dabei sind diese in manchen Aus- und Fortbildungsberufen besser als mit Hochschulabschluss. Ausbildungsbetriebe können sich in der Berufsorientierung über Schulkooperationen engagieren, um junge Leute früh für ihr Unternehmen und ihre Ausbildungsberufe zu begeistern.

Stand 30.09.2018; Quelle: BIBB-Erhebung zum 30.09.

Mehr Bewerbungen durch neue Zielgruppen

Ausgewählte Zielgruppen

Menschen mit Behinderung
Studienabbrecher*innen
Internationale Fachkräfte
Auszubildende
Flüchtlinge
Berufsrückkehrer*innen
ältere Studierende
An- und Ungelernte
Arbeitslose
Frauen

74 Prozent der Unternehmen mit Schwierigkeiten bei der Stellenbesetzung erhalten nicht genügend Bewerbungen. Professionelle Rekrutierungsstrategien und eine Erweiterung der Zielgruppen können helfen. Unter "Mitarbeiter finden/Wen rekrutieren?" finden Unternehmen Handlungsempfehlungen zur Ansprache ausgewählter Zielgruppen.

Stand: 2017; Quelle: IAB-Stellenerhebung